



Sachbericht

01.01.-31.12.2024

Sucht- und Drogenberatungsstelle Schwerin

**Mecklenburgstr. 97
19053 Schwerin**

Tel.: 0385 / 550 75 68

Fax: 0385 / 521 39 08

E-Mail: sb-schwerin@suchthilfe-mv.de

**Träger:
Evangelische Suchtkrankenhilfe Mecklenburg-Vorpommern gGmbH
Bäckerstraße 7
19053 Schwerin**

Mitglied im Landesverband des Diakonischen Werkes Mecklenburg-Vorpommern



Inhaltsverzeichnis

1 Träger	3
2 Einrichtung	3
3 Rahmenbedingungen	4
3.1 Personelle Ausstattung und Geförderte Fachkraftkapazität	4
3.2 Öffnungszeiten und Außensprechstunden	4
3.3 Besondere Problemlagen und Auffälligkeiten	5
4 Aufgaben und Angebote	6
5 Dokumentation: EBIS-Auswertung	7
5.1 Gesamtzahl der Klient:nnen und Kontaktzahlen	7
5.2 Geschlechterverteilung, Altersstruktur, Erwerbsstatus, Nationalität	8
5.3 Hauptdiagnosegruppen und Zielgruppen	10
5.4 Betreuungsvolumen (Zugänge/ Übernahmen aus dem Vorjahr, Art der Beendigungen, Anzahl der Kontakte)	12
5.5 Absoluter und prozentualer Angehörigenanteil an Ratsuchenden	14
5.6 Mögliche Erklärungen zu veränderten Klient:innenzahlen	14
6 Dokumentation: Dot.sys-Auswertung	14
6.1 Anzahl, Inhalt, Ziele, Zielgruppen, Umfang der Präventionsveranstaltungen	14
6.2 Evaluationsstatus der Veranstaltungen	17
7 Kooperation, Vernetzung, aufsuchende Beratungstätigkeit	17
8 Öffentlichkeitsarbeit	18
9 Sicherung der Fachlichkeit der Fachkräfte	18
10 Fazit/ Ausblick	19



1 Träger

Die Evangelische Suchtkrankenhilfe Mecklenburg-Vorpommern gGmbH (ESM) bietet seit 1994 für Suchtkranke und andere von Suchterkrankungen betroffene Menschen in Mecklenburg-Vorpommern Beratungs-, Vermittlungs- und Betreuungshilfen in hoher Qualität an.

Die Geschäftsstelle der Evangelischen Suchtkrankenhilfe Mecklenburg-Vorpommern gGmbH hat ihren Sitz in Schwerin unter dem Dach des Diakonischen Werkes Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Mit der Gründung der Evangelischen Suchtkrankenhilfe Mecklenburg-Vorpommern gGmbH (ESM) im Dezember 1994 wurde ein traditioneller Zweig der diakonischen Arbeit in Mecklenburg professionalisiert. In den folgenden Jahren erfuhr die gemeinnützige GmbH eine Kapazitätserweiterung auf nunmehr vierzehn Einrichtungen in Mecklenburg-Vorpommern. Das Angebot umfasst Sucht- und Drogenberatungen, Schwerpunktberatung Glücksspielsucht und Medienabhängigkeit, Vorsorgeangebote, Rehabilitationskliniken, Nachsorgeeinrichtungen sowie andere Einrichtungen der Gefährdeten- und Wohnungslosenhilfe. In den Einrichtungen werden alkohol-, medikamenten- und drogenabhängige bzw. gefährdete Frauen und Männer sowie deren Angehörige qualifiziert betreut.

Unsere Arbeit und unsere Angebote zielen auf die Verbesserung der sozialen Situation von Menschen, die in unseren verschiedenen Einrichtungen Hilfe suchen.

Wir arbeiten in unseren Einrichtungen nach unterschiedlichsten Konzepten, die von den verschiedenen Kostenträgern anerkannt sind und begleiten und unterstützen unsere Klient:innen auf dem Weg in ein sinnvolles abstinentes Leben.

Wir reagieren auf gesellschaftliche Veränderungen und daraus entstehenden Erfordernissen mit der Förderung von innovativen Prozessen und der Entwicklung von neuen Angebotsstrukturen.

Wir achten auf die ständige Qualifizierung und stetige Weiterbildung unserer Mitarbeiter:innen. So gewährleisten wir innovatives Arbeiten und versuchen, neue Konzeptionen im Bereich der Suchtkrankenhilfe zu entwickeln und mit den Kostenträgern abzustimmen und umzusetzen.

Durch die kooperative Zusammenarbeit unserer Einrichtungen ist ein umfassendes Versorgungsnetz der Suchtkrankenhilfe gegeben, das geprägt ist von gegenseitiger Wertschätzung, klarer und offener Kommunikation, Zuverlässigkeit und einer lösungsorientierten und sachlichen Konfliktbearbeitung.

Wir arbeiten nach bewährten Methoden des Managements, der Betriebs- und der Volkswirtschaftslehre.

2 Einrichtung

Die Beratungsstelle ist anerkannte Beratungsstelle des Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Sport Mecklenburg-Vorpommern und versteht sich als Einrichtung der ambulanten Suchthilfe vor Ort. Sie leistet Hilfestellung bei der Vermittlung in stationäre Therapien, bei Kriseninterventionen und in der psychosozialen Betreuung für Gefährdete und Abhängigkeitskranke mit unterschiedlichen Suchterkrankungen.



Die Sucht- und Drogenberatungsstelle Schwerin befindet sich in der Mecklenburgstr. 97 und liegt damit direkt im Zentrum der Landeshauptstadt Schwerin. Sie ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln sehr gut zu erreichen.

Auch die seit Januar 2023 existierenden Räumlichkeiten der Außensprechstunden auf dem Dreesch - am Dreescher Markt 2 – sind an das Nahverkehrsnetz Schwerin hervorragend angebunden.

Ein qualifiziertes Team bietet: Einzel- und Paarberatung für Betroffene und Angehörige, Familienberatung, Hilfen bei der Vermittlung von Entwöhnungs- bzw. Nachsorgeeinrichtungen, zu Fachärzten und Fachärztinnen sowie anderen Behandlungs- und Betreuungsmöglichkeiten, Ambulante Nachsorge, Präventionsarbeit, sozialarbeiterische Hilfen, psychosoziale Begleitung von Substituierten, Seminar für alkohol- und drogenauffällige Kraftfahrer:innen.

3. Rahmenbedingungen

3.1 Personelle Ausstattung und Geförderte Fachkraftkapazität

Die Grundlagen zum Personal ergeben sich aus der Richtlinie für die Anerkennung von Sucht- und Drogenberatungsstellen im Sinne des § 203 Abs.1 Nr. 4 des StGB vom 15.08.2019 und dem Gesetz über die Finanzierung und zur Transparenz der Freien Wohlfahrtspflege in Mecklenburg-Vorpommern (Wohlfahrtsfinanzierungs- und –transparenzgesetz) vom 19.11.2019.

In der Beratungsstelle arbeitet ein multiprofessionelles Team mit langjähriger Berufserfahrung.

Im Jahr 2024 waren 4,5 geförderte Fachkräfte in unserer Sucht- und Drogenberatungsstelle tätig.

Die Einrichtung war wie folgt besetzt:

- 1 Dipl.- Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin (FH) (Leiterin der Einrichtung);
- 1 Dipl.-Sozialpädagoginnen/Sozialarbeiterinnen (FH) mit verhaltenstherapeutischer Zusatzqualifikation;
- 1 Sozialpädagogin (BA) mit verhaltenstherapeutischer Zusatzqualifikation;
- 1 Dipl.-Sozialpädagoge/Sozialarbeiter (FH) mit verhaltenstherapeutischer Zusatzqualifikation;
- 1 Staatlich anerkannte Sozialpädagogin;
- 1 Bachelor of Science (Psych).

3.2 Öffnungszeiten und Außensprechstunden

Die Öffnungszeiten der Beratungsstellen entsprachen den Vorgaben der Richtlinie für die Anerkennung von Sucht- und Drogenberatungsstellen im Sinne des § 203 Abs.1 Nr. 4 des StGB vom 15.08.2019.



Die Abstimmung der Arbeitszeiten der Mitarbeitenden untereinander erfolgte entsprechend den Öffnungszeiten und der bewilligten Personalkapazität sowie den zusätzlichen Bedarfen, Fortbildungs- oder anderen Außenterminen, so dass eine Erreichbarkeit während der Öffnungszeiten weitestgehend gewährleistet war. Für eingehende Anrufe waren Anrufbeantworter geschaltet.

Die Öffnungszeiten unserer Beratungsstelle in der Mecklenburgstraße 97 blieben im Jahr 2024 unverändert.

Öffnungszeiten in der Regel:

Montag: 09.00 Uhr – 12.00 Uhr
13.00 Uhr – 18.00 Uhr
Dienstag: 09.00 Uhr – 12.00 Uhr
13.00 Uhr – 16.00 Uhr
Mittwoch: 08.00 Uhr – 11.00 Uhr (offene Sprechstunde)
Donnerstag: 10.00 Uhr – 12.00 Uhr
13.00 Uhr – 16.00 Uhr
Freitag: 09.00 Uhr – 12.00 Uhr

Außerhalb der Sprechzeiten waren natürlich auch individuelle Terminabsprachen möglich, sodass die Erreichbarkeit für Berufstätige gewährleistet war.

In unseren seit Januar 2023 zur Verfügung stehenden Beratungsräumlichkeiten am **Dreescher Markt 2 in 19061 Schwerin** können in der Regel für Montag bis Freitag Gesprächstermine telefonisch vereinbart werden.

3.3 Besondere Problemlagen und Auffälligkeiten

Zeitintensiv in unserer Arbeit im Jahr 2024 gestaltete sich das Aneignen von Wissen und der Austausch der Mitarbeiter:innen über die Teillegalisierung des Cannabiskonsums und deren Umgang damit. Dazu ausreichende Kenntnisse zu haben, war für unsere Arbeit unerlässlich, da verschiedenste Personengruppen, z. B. Konsument:innen, verunsicherte Lehrer:innen, Eltern oder Straffällige, kompetent beraten werden mussten.

Das Angebot der Onlineberatung wurde in diesem Jahr leider so gut wie gar nicht in Anspruch genommen. Im Jahr 2023 wurden die technischen Rahmenbedingungen für die Onlineberatung geschaffen und eine Mitarbeiterin zu diesem Thema geschult, mit dem Ziel, dass wir auch hilfeschuchende Personen erreichen, die aus verschiedensten Gründen kein persönliches Gespräch wahrnehmen wollen oder können.



4 Aufgaben und Angebote

Beratung von Betroffenen und Angehörigen

Wir bieten Beratungen für suchtkranke Menschen, Angehörige bzw. interessierte Menschen bezüglich Abhängigkeit und Missbrauch von Alkohol, illegalen Drogen und Medikamenten an.

Mit Betroffenen werden in individuellen Einzelgesprächen aktuelle Probleme eruiert und geeignete Hilfen zur Überwindung derer besprochen, geplant und in die Wege geleitet. Die Mitarbeiter:innen vermitteln in ambulante und stationäre Entgiftungs-, Therapie- und Nachsorgeeinrichtungen, in Selbsthilfegruppen bzw. zu anderen Beratungsdiensten. Die Hilfen sind immer einzelfallorientiert und stehen in Abhängigkeit von Problemen, Wünschen und Ressourcen der Hilfesuchenden.

Aber auch Angehörige bzw. Bezugspersonen haben die Möglichkeit, sich in persönlichen Gesprächen mit ihren gegenwärtigen Schwierigkeiten, verursacht durch die Suchtmittelproblematik einer/s Nahestehenden, auseinanderzusetzen und sich Lösungsmöglichkeiten zu erarbeiten.

Vermittlung in weiterführende Hilfen

Die Vermittlungstätigkeit zählt zu den integralen Bestandteilen der klient:innenzentrierten Beratung. Menschen mit einer Abhängigkeitsproblematik wurden neben der ambulanten Entgiftung auch in eine Klinik zur körperlichen Entzugsbehandlung und/ oder in eine Fachklinik zur stationären Entwöhnungstherapie bzw. in eine ambulante Therapie vermittelt. Auch die Vermittlung in Übergangs- oder Nachsorgeeinrichtungen ist möglich.

Die Mitarbeiter:innen der Sucht- und Drogenberatungsstelle unterstützen, motivieren und begleiten die Betroffenen in dieser schwierigen Phase des Antragsverfahrens bis zum Bewilligungsbescheid. Dazu zählen u.a. Organisation von Hilfen in den Bereichen Tagesstruktur, soziale und berufliche Integration, Erschließung von weiteren sozialen Hilfen (Vermittlung in nicht suchtspezifische Institutionen, ärztliche Sprechstunden, Schuldnerberatung, Selbsthilfegruppen etc.).

Die Antragsstellung und die Auswahl der geeigneten Therapieeinrichtung werden gemeinsam mit den Klient:innen durchgeführt. Notwendige Unterlagen, wie z.B. der Sozialbericht für die Rentenversicherungsträger werden von der Sucht- und Drogenberatungsstelle erstellt, andere werden, wenn nötig, gemeinsam ausgefüllt.

Der Kontakt zur Behandlungseinrichtung kann vermittelt werden und es besteht die Möglichkeit, die Hilfesuchenden durch Gespräche bis zur Aufnahme zu begleiten.

Krisenintervention

Krisen sind individuelle Notsituationen. Kriseninterventionen sind Soforthilfen und Maßnahmen zum Entspannen der Ausgangsproblematik, die unter Wahrung des Selbstbestimmungsrechtes der Hilfesuchenden durchgeführt werden.

In der Regel zielt die Arbeit mit Suchtkranken auf eine Nachreifung der Persönlichkeit und Ressourcenentwicklung ab. Veränderungen und Entwicklungen verlaufen jedoch üblicherweise nicht geradlinig, sondern eher diskontinuierlich in Schüben, begleitet von Krisen. Bei Krisen, oft der Rückfall in alte Konsum- und Verhaltensmuster, und



anderen auftretenden Problemen unterstützen die Mitarbeiter:innen unserer Sucht- und Drogenberatungsstelle den Betroffenen durch Gespräche und vermitteln gegebenenfalls zu behandelnden Ärzten und Ärztinnen, in andere Einrichtungen (z.B. Entgiftungsstation, Eingliederungshilfe) oder zu anderen Beratungsdiensten (z.B. Vermittlungsstelle für Ableistung gemeinnütziger Arbeitsstunden). Im Einzelfall wird die Antragstellung auf eine Festigungstherapie empfohlen und begleitet.

In der Regel wird auf die wichtige Rolle einer Selbsthilfegruppe hingewiesen, die für eine dauerhafte, lebenslange Abstinenz unerlässlich ist.

Psychosoziale Begleitung im Rahmen der Substitutionsbehandlung

Die Beratungsstelle bietet psychosoziale Begleitung während einer Substitutionsbehandlung an. Die Klient:innen können, unabhängig ihres gewohnten Wohn- und Lebenskontextes, Beratungsgespräche wahrnehmen. Die Betroffenen werden in ihrer abstinenzorientierten und beikonsumfreien Haltung unterstützt und neben der ärztlichen Behandlung kontinuierlich begleitet. Die vielfältigen Zielsetzungen der Substitutionsbehandlung beinhalten u. a.: Sicherung des Überlebens, Stabilisierung des psychischen und physischen Gesundheitszustandes, soziale und berufliche Integration und langfristige Suchtmittelabstinenz.

Inhalte der Beratung sind z.B. Vermittlung in weiterführende therapeutische und fachärztliche Behandlung, Erarbeitung beruflicher Perspektiven unter Substitution, Krisenintervention in Absprache mit dem Substitutionsarzt/ -ärztin, Bewältigung des Alltags, Klärung der finanziellen Situation und Erarbeitung einer Tagesstruktur.

Suchtprävention

Die Durchführung von Informationsveranstaltungen zum Konsum verschiedenster Suchtmittel, deren Folgen und Hilfsmöglichkeiten ist ein weiteres Angebot unserer Beratungsstelle. Sowohl Multiplikatoren als auch Jugendliche und junge Erwachsene können davon profitieren. Multiplikatoren können dadurch zu handlungsfähigen Partnern im Kontakt mit Betroffenen oder Angehörigen werden und auf mögliche hilfreiche Handlungsstrategien und professionellen Hilfen verweisen.

Selbsthilfegruppen

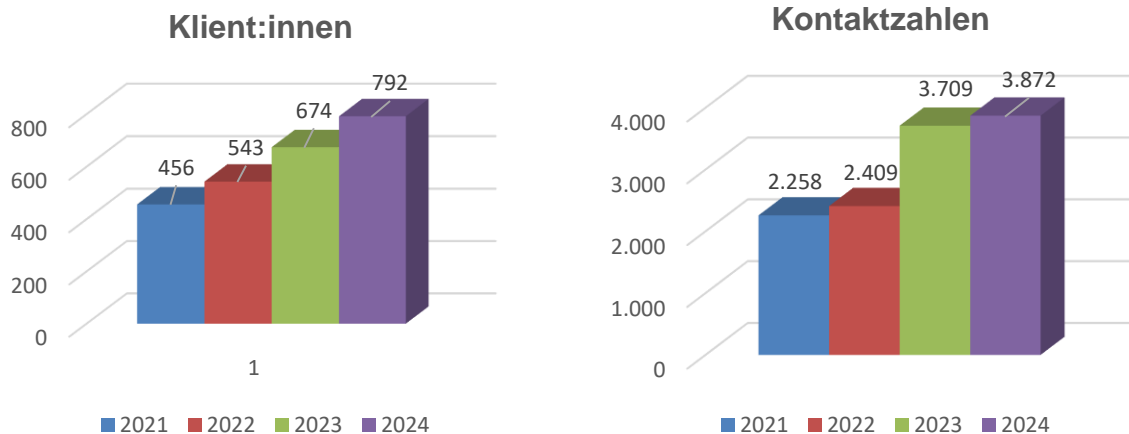
Die Selbsthilfegruppe Freundeskreis nutzte, wie auch in den Jahren zuvor, die Räumlichkeiten unserer Sucht- und Drogenberatungsstelle für ihre Zusammenkünfte.

5 Dokumentation: EBIS-Auswertung

5.1 Gesamtzahl der Klient:innen und Kontaktzahlen

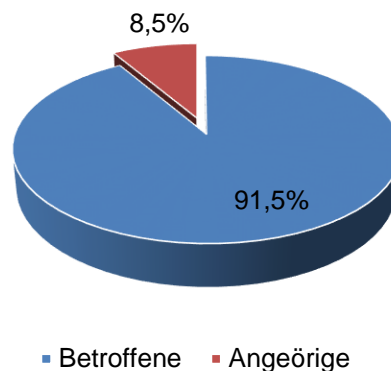
Im Jahr 2024 wurden in unserer Beratungsstelle 792 Klient:innen in 3.872 Gesprächen beraten.

Die folgenden Grafiken zeigen den deutlichen Anstieg der unterstützten Klient:innen und geführten Beratungsgespräche im Vergleich der Jahre 2021, 2022, 2023 und 2024.



Von den 792 Personen kamen 725 wegen einer eigenen Suchtmittelproblematik und 67 wegen einer Alkohol- oder Drogenproblematik bei einer Bezugsperson. Im Jahr zuvor nahmen insgesamt 674 Hilfesuchende, davon 608 Betroffene und 66 Bezugspersonen, unsere Angebote in Anspruch.

Verteilung Betroffene - Angehörige



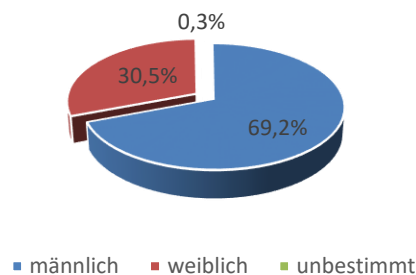
5.2 Geschlechterverteilung, Altersstruktur, Erwerbsstatus, Nationalität

Geschlechterverteilung

Von den 725 Hilfesuchenden mit einer eigenen Suchtmittelproblematik im Jahr 2024 waren 502 Männer, 221 Frauen und zwei Personen mit unbestimmtem Geschlecht. Damit entspricht das Geschlechterverhältnis in diesem Jahr etwa dem im Jahr 2022. Mit 28,5 Prozent lag der Anteil der weiblichen Hilfesuchenden im Jahr 2023 etwas darunter.



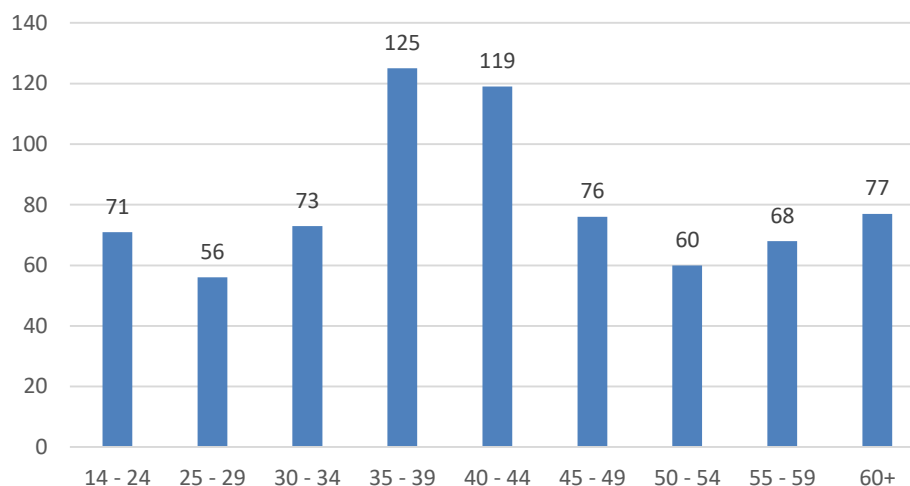
Geschlechterverteilung



Altersstruktur

Das Alter der Klienten und Klientinnen mit einer eigenen Suchtmittelproblematik bei Betreuungsbeginn wird in EBIS ebenfalls erfasst.

Alter der Betroffenen bei Betreuungsbeginn



Das Durchschnittsalter der Betroffenen bei Beratungsbeginn ist mit 41,9 Jahren genauso hoch wie im Vorjahr. Insgesamt ist die Altersverteilung dem des Jahres 2023 sehr ähnlich.

Wie im Vorjahr gehörte im Jahr 2024 auch etwa jede dritte Person der Altersgruppe der 35 bis 44-jährigen an, gut 10 Prozent der Klient:innen waren 60 Jahre und älter und knapp 10 Prozent zwischen 14 und 24 Jahre alt.

Erwerbsstatus

Auch die Erwerbssituation am Tag vor Betreuungsbeginn wird bei den Hilfesuchenden mit einer eigenen Suchtmittelproblematik nachgefragt und im Auswertungsprogramm EBIS erfasst.

Der Vergleich der unten dargestellten Jahre zeigt, dass der Anteil der Erwerbstätigen im Jahr 2024 nur knapp unter dem des Vorjahres liegt. Der Anteil der Klient:innen im Bürgergeld-Bezug hat bis zum Vorjahr stetig abgenommen. In diesem Jahr gab es einen leichten Anstieg. Die Gruppe der Rentenbeziehenden ist im Vergleich zum Vorjahr etwas kleiner geworden.

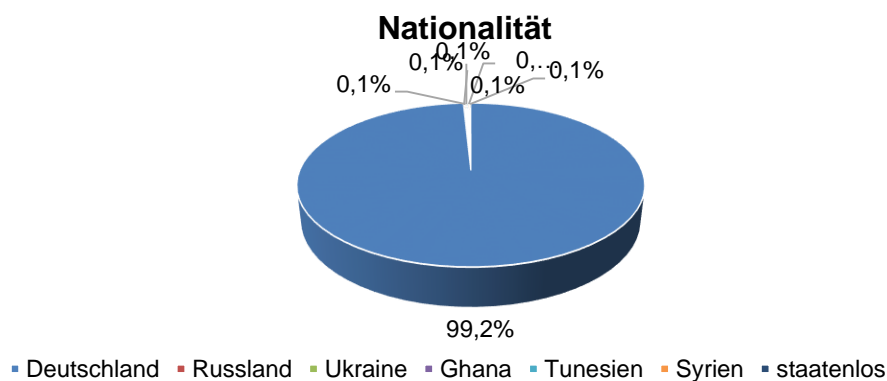


Erwerb / Jahr	2024	2023	2020	2015	2010
Schüler / Student	1,5 %	1,5 %	1,5 %	1,9 %	0,5 %
Auszubildender	1,2%	2,3 %	1,7 %	2,1 %	3,9 %
Arbeiter/Angestellter/Beamte/ Selbständige	29,2 %	30,3 %	32,5 %	22,4 %	19,5 %
Sonstige Erwerbsperson (auch Wehrdienst, Elternzeit, berufliche Reha, Krankenstand etc.)	9,9 %	11,0 %	4,9 %	2,1 %	1,7 %
ALG I	8,8 %	7,2 %	5,4 %	3,1 %	7,3 %
Bürgergeld	29,8 %	27,8 %	35,5 %	41,7 %	51,0 %
Sonstige Nicht-Erwerbsperson mit/ohne Bezug von SGB XII	7,3 %	6,7 %	5,9 %	16,4 %	9,0 %
Rentner	8,4 %	9,9 %	12,0 %	9,8 %	4,9 %

Nationalität

Die Nationalität der Klient:innen ist in der folgenden Grafik dargestellt. Im Jahr 2024 haben von den 725 Betroffenen 719 angegeben, eine deutsche Staatsbürgerschaft zu haben. Im Vorjahr lag der Anteil mit über 98 Prozent ähnlich hoch.

Es hatten im letzten Jahrzehnt immer nur ein ganz kleiner Teil der Hilfesuchenden, zumeist unter 5 Prozent, eine andere bzw. unbekannte Staatsbürgerschaft.



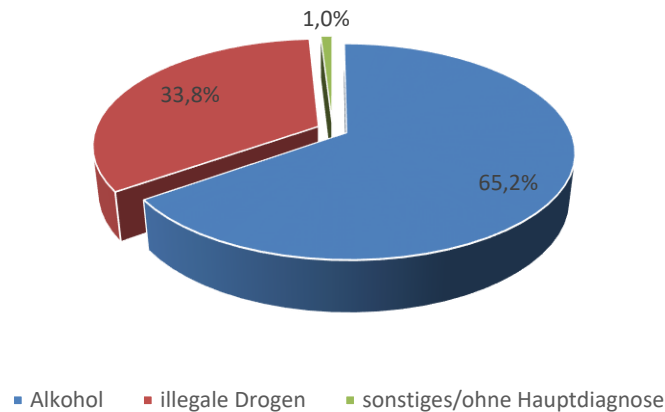
5.3 Hauptdiagnosegruppen und Zielgruppen

Auch im Jahr 2024 ist die Gruppe der Betroffenen, die Unterstützung bezüglich ihrer Abhängigkeit/ ihrem Missbrauch von Alkohol in Anspruch genommen haben am größten. 473 Personen kamen deshalb und 245 wegen ihrer Abhängigkeit/ ihrem Missbrauch von illegalen Drogen in unsere Beratungsstelle.



4 Hilfesuchende kamen wegen ihres pathologischen Glücksspiels und eine Person wurde wegen einer exzessiven Mediennutzung vorstellig. Diese Betroffenen wurden an den Mitarbeiter der dafür zuständigen Beratungsstelle weitergeleitet. Bei 2 Klient:innen konnte keine Hauptdiagnose benannt werden.

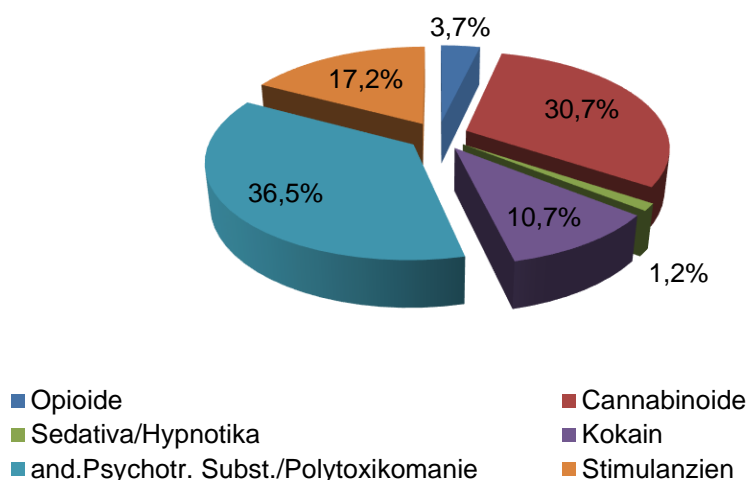
Hauptdiagnosen



Die Anteile der Hilfesuchenden mit einem problematischen Alkoholkonsum bzw. mit einer Drogenproblematik sind ähnlich hoch wie im Vorjahr.

Die angegebenen Hauptdrogen der 245 Hilfesuchenden mit einer Drogenproblematik zeigt die folgende Grafik. Etwa jede/r Dritte hat im Jahr 2024 einen multiplen Substanzgebrauch angegeben. Damit ist diese Gruppe wie bereits im Vorjahr die größte. Danach folgen die Klient:innen, die Cannabinoide als Hauptdroge benannt haben, gefolgt von der Gruppe derer die Stimulanzen bevorzugt konsumierten.

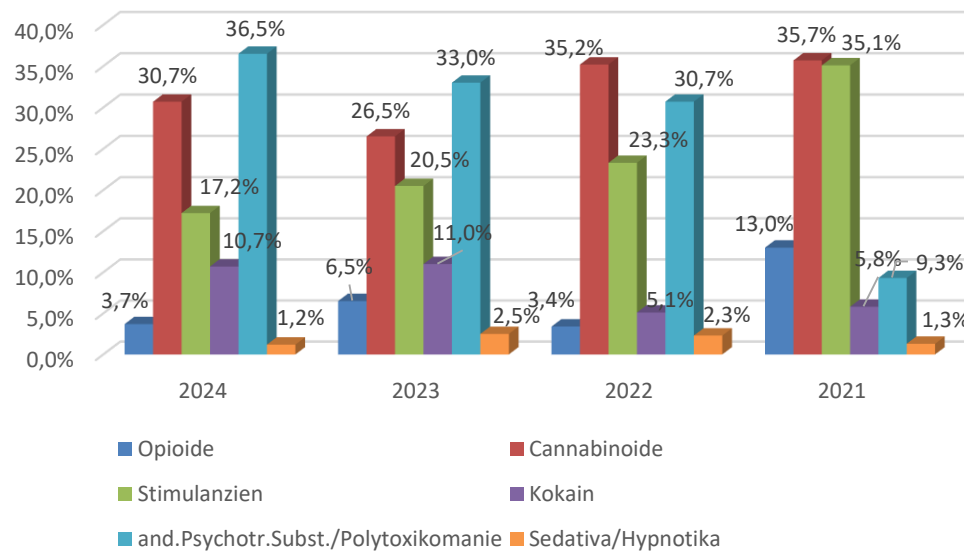
Hauptdroge bei den Klient:innen mit einer Drogenproblematik





In den vergangenen 4 Jahren hat sich das Konsumverhalten der Klient:innen mit einer Drogenproblematik dahingehend verändert, dass ein multipler Substanzgebrauch deutlich häufiger stattfindet. Das begründet vermutlich auch den Rückgang des Anteils der Betroffenen, die als Hauptdroge Stimulanzen benannten.

Hauptdroge bei Klient:innen mit einer Drogenproblematik im Vergleich 2024, 2023, 2022 und 2021



5.4 Betreuungsvolumen

Zugänge und Übernahmen aus dem Vorjahr

Von den insgesamt 792 Klient:innen wurden im Jahr 2024 655 neu aufgenommen und bei 137 Klient:innen wurde die Beratung aus dem Vorjahr fortgesetzt.

Art der Beendigungen

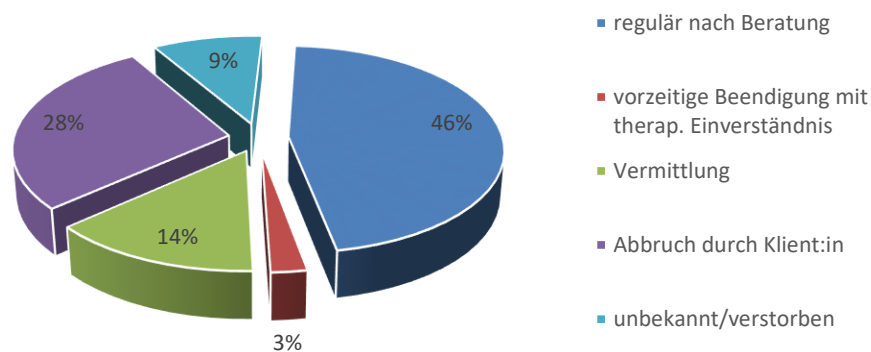
In das Jahr 2025 wurden 137 Klient:innen mit einer eigenen Suchtmittelproblematik und 2 Bezugspersonen übernommen.

Aufgrund der Datenerfassung im EBIS Programm finden die Beendigungen der Beratungsepisoden der 67 Bezugspersonen in der folgenden Darstellung keine Berücksichtigung.

Von den 588 Klient:innen mit einer Suchtmittelproblematik, die im Jahr 2024 ihre Beratungsepisode beendeten, hat fast die Hälfte ihre Beratungsepisode regulär abgeschlossen. Etwa jeder 7. Hilfesuchende wechselte in eine andere Einrichtung.



Art der Beendigungen der Beratungen



Anzahl der Kontakte

Bezüglich der Anzahl der in Anspruch genommenen Gespräche der einzelnen Klient:innen kann gesamtheitlich die Aussage getroffen werden, dass im Jahr 2024 in unserer Beratungsstelle 792 Hilfesuchende in 3.872 Gesprächen beraten wurden. Im Durchschnitt kommen so auf eine Person etwa 4,9 Kontakte.

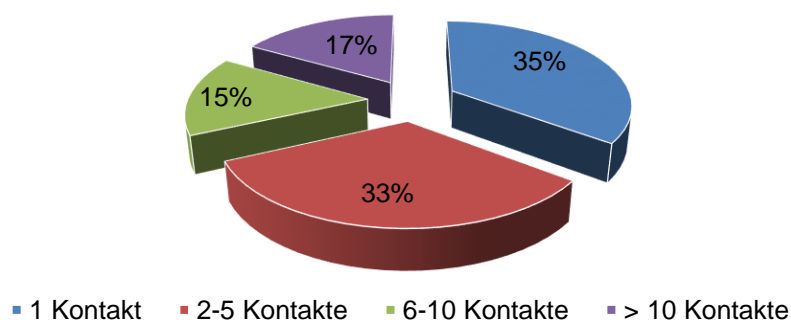
Differenzierter betrachtet, ist es so, dass in der EBIS-Jahresauswertung zur Zählung der Anzahl der Kontakte pro Klient:in die Hilfesuchenden, die ihre Beratungsepisode im Folgejahr fortsetzen und nicht im Auswertungsjahr beendet haben, nicht berücksichtigt werden.

Die Anzahl der wahrgenommenen Beratungsgespräche bei Bezugspersonen wird nur in Einmal- und Mehrfachkontakten untergliedert ausgewertet.

Von den 67 Bezugspersonen nahmen 51 jeweils ein Gespräch in unserer Beratungsstelle wahr. Die übrigen ratsuchenden Angehörigen hatten mehrfach Kontakt.

Der überwiegende Teil der 588 Klient:innen, die ihre Beratungsepisode im Jahr 2024 beendeten, nahmen 1 oder 2-5 Gesprächskontakte wahr.

Anzahl der Kontakte pro Klient:in

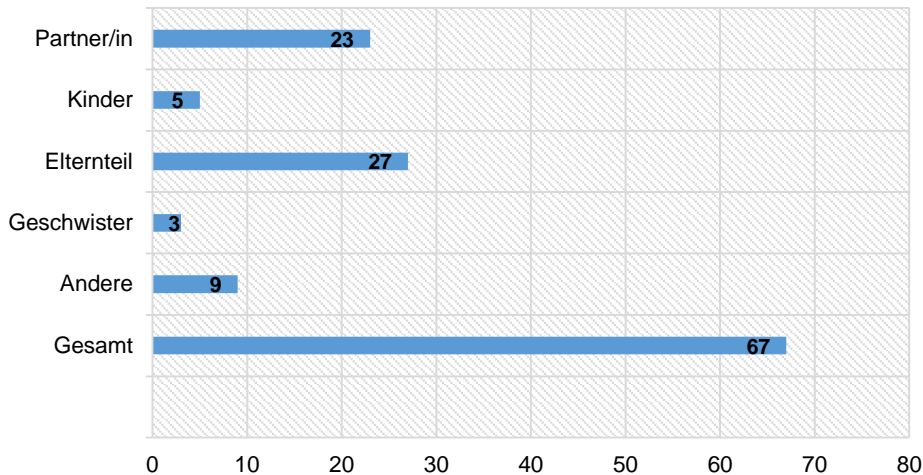




5.5 Absoluter und prozentualer Angehörigenanteil an Ratsuchenden

Von den 792 Klient:innen im Jahr 2024 kamen 67 Personen, weil sie Unterstützung wegen einer Suchtmittelproblematik bei einer Bezugsperson suchten. Das sind etwa 8,5 Prozent aller Hilfesuchenden. Wie auch in den Jahren zuvor waren es zumeist besorgte Elternteile oder beunruhigte Lebenspartner:innen.

Angehörigenanteil an Ratsuchenden



5.6 Mögliche Erklärungen zu veränderten Klient:innenzahlen

Wie bereits in den vergangenen Jahren hatten wir auch im Jahr 2024 einen deutlichen Anstieg der Klient:innenanzahl im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen. Während im Jahr 2023 674 Hilfesuchende in 3.709 Gesprächen beraten wurden, waren es in diesem Jahr 792 Ratsuchende und 3.872 Beratungen (siehe Vergleich mit Vorjahre unter Punkt 5.1 Gesamtzahl der Klient:innen und Kontaktzahlen). Die Bewältigung dieses hohen Klient:innenaufkommens war nur durch die Aufstockung des Personals auf 4,5 Fachkräfte möglich. Im Jahr 2023 waren im Jahresdurchschnitt etwa 4,2 geförderte Fachkräfte und im Jahr 2024 4,5 Mitarbeitende in unserer Beratungsstelle tätig.

6 Dokumentation: Dot.sys-Auswertung

6.1 Anzahl, Inhalte, Zielgruppen, Umfang der Präventionsveranstaltungen

Auch im Jahr 2024 haben wir eine Reihe von Präventionsveranstaltungen durchgeführt. Diese sind in der folgenden Tabelle aufgeführt.



	Anzahl	Art u = universell s = selektiv i = indiziert	Inhalt/ Thema	Ziel	Zielgruppe (Multiplikatoren, Endadressaten)	Umfang	Setting	TN-Zahl
16.01.24	1	u	Beratungskonzept Information	Zunahme an Wissen / Bewusstsein der Zielpersonen	Multiplikatoren	unter 4 Std.	in eigener Einrichtung	9
30.01.24	1	u	Beratungskonzept Information Suchtmittel	Zunahme an Wissen / Bewusstsein der Zielpersonen	Multiplikatoren	unter 4 Std	in Gesundheitseinrichtung	8
22.02.24	1	u	Kompetenzförderung suchtmittel-abstinente Lebensweise	Zunahme an Wissen / Bewusstsein der Zielpersonen	Endadressaten Konsumerfahrene Jugendliche/ Erwachsene	unter 4 Std	in eigener Einrichtung	12
21.03.24	1	u	Beratungskonzept Information	Zunahme an Wissen / Bewusstsein der Zielpersonen	Multiplikatoren betr. Suchtprävention	unter 4 Std.	in eigener Einrichtung	1
26.03.24	1	u	Kompetenzförderung suchtmittel-abstinente Lebensweise	Zunahme an Wissen / Bewusstsein der Zielpersonen	Endadressaten Konsumerfahrene Jugendliche/ Erwachsene	unter 4 Std	in eigener Einrichtung	10
25.05.24	1	u	Beratungskonzept Information	Zunahme an Wissen / Bewusstsein der Zielpersonen Stärkung der Vernetzung; Öffentlichkeitswirksamkeit	Endadressaten Konsumerfahrene Jugendliche/ Erwachsene	unter 4 Std	in Öffentlichkeit	personalkommunikative Maßnahme (Aktionsstand)
30.05.24	1	u	Kompetenzförderung suchtmittel-abstinente Lebensweise	Zunahme an Wissen / Bewusstsein der Zielpersonen	Endadressaten Konsumerfahrene Jugendliche/ Erwachsene	unter 4 Std	in Schule	40
05.06.24	1	u	Kompetenzförderung suchtmittel-abstinente Lebensweise	Zunahme an Wissen / Bewusstsein der Zielpersonen	Endadressaten Konsumerfahrene Jugendliche/ Erwachsene	unter 4 Std	in Schule	50
13.06.24	1	u	Beratungskonzept Information	Zunahme an Wissen / Bewusstsein der Zielpersonen Stärkung der Vernetzung; Öffentlichkeitswirksamkeit	Endadressaten Konsumerfahrene Jugendliche/ Erwachsene	Ganztags	in Jugendclub	personalkommunikative Maßnahme (Aktionsstand)
18.06.24	1	u	Kompetenzförderung suchtmittel-abstinente Lebensweise	Zunahme an Wissen / Bewusstsein der Zielpersonen	Endadressaten Konsumerfahrene Jugendliche/ Erwachsene	unter 4 Std	in Schule	20



25.06.24	1	u	Beratungskonzept Information Führungskräfte	Zunahme an Wissen / Bewusstsein der Zielpersonen	Betr. Suchtprävention	unter 4 Std	in Betrieb	5
16.08.24	1	u	Beratungskonzept Information	Zunahme an Wissen / Bewusstsein der Zielpersonen	Multiplikatoren	unter 4 Std.	in eigener Einrichtung	2
05.09.24	1	u	Beratungskonzept Information	Zunahme an Wissen / Bewusstsein der Zielpersonen	Endadressaten	unter 4 Std	in Gesundheitseinrichtung	15
14.11.24	1	u	Beratungskonzept Information	Zunahme an Wissen / Bewusstsein der Zielpersonen Stärkung der Vernetzung; Öffentlichkeitswirksamkeit,	Multiplikatoren / Öffentlichkeit	Unter 4 Std	in eigener Einrichtung	12
17.12.24	1	u	Kompetenzförderung suchtmittel-abstinente Lebensweise	Zunahme an Wissen / Bewusstsein der Zielpersonen	Endadressaten Konsumerfahrene Jugendliche/ Erwachsene	unter 4 Std	in eigener Einrichtung	15

Die Pressemitteilung zur Veranstaltung vom 25.05.2024 ist diesem Bericht beigelegt. Im Rahmen der 20-jährigen Jubiläumsfeier der HELIOS Schwerin haben wir es an diesem Tag gemeinsam mit anderen Mitgliedern des Arbeitskreis Sucht für Besucher und Besucherinnen möglich gemacht, sich zum Thema Sucht und Suchtmittel zu informieren.

Auch die Ankündigung zu unserem Aktionstag SUCHTBERATUNG KOMMUNAL WERTVOLL! vom 14. November 2024 und dem dazugehörigen Presseartikel vom 13.11.2024 aus der Schweriner Volkszeitung sind im Anhang beigelegt.

Zusätzlich zu den durchgeführten Präventionsveranstaltungen waren die Mitarbeitenden unserer Beratungsstelle häufig mit telefonischen Anfragen, z. B. von Lehrern, bezüglich der Cannabis-Teillegalisierung konfrontiert. Zwei Mitarbeitende haben dazu u. a. einen Fachtag in Hamburg und eine Fachtagung zur Cannabisprävention in Schulen in Berlin besucht. Unsere Präventionsfachkraft hat zudem gemeinsam mit der LAKOST und anderen Suchtberatungsstellen an der Umsetzung des Konsumcannabisgesetzes gearbeitet. Es wurde ein Frühinterventionsangebot für die Suchtberatungsstellen in M-V erarbeitet.

In diesem Jahr absolvierte unsere Präventionsfachkraft auch die Fortbildung zum Suchtpräventionsprogramm „HöhenRausch“ erfolgreich. In diesem Programm werden Jugendlichen im Rahmen von interaktiven Kletterevents ein verantwortungsvoller und risikokompetenter Umgang mit riskanten Verhaltensweisen mit dem Schwerpunkt auf Cannabis vermittelt.



Das seit 2014 in unserer Beratungsstelle implementierte Präventionsangebot - FreD-Programm (**F**rühintervention bei **e**rstauffälligen **D**rogenkonsumenten) – haben wir auch in diesem Jahr vorgehalten. Jugendliche und junge Erwachsene, die wegen ihres Drogenkonsums auffällig geworden sind, erhalten durch das Programm die Möglichkeit, sich in thematischen Gruppenangeboten mit ihrem Suchtmittelgebrauch auseinanderzusetzen.

6.2 Evaluationsstatus der Veranstaltungen

Die Darstellung der durchgeführten Veranstaltungen erfolgte im Jahresverlauf zunächst in einer Übersichtstabelle. Zusammenfassend wurden die Daten in diesen Jahresbericht eingebracht und in das Dot.sys Programm eingepflegt. Dot.sys ist ein landesweites Programm zur Erhebung und Auswertung von durchgeführten Präventionsveranstaltungen.

Als Indikatoren für die Durchführung der Informationsveranstaltungen für die Multiplikator:innen und Schüler:innen können normalerweise die Anfrage nach Veranstaltungsangeboten und die späteren persönlichen Rückmeldungen der Teilnehmer:innen angenommen werden. Das Feedback erhält die Mitarbeiterin i. d. R. am Ende der durchgeführten Veranstaltung in der sogenannten Feedbackrunde.

Eine persönliche Rückmeldung in dieser Form erhält man bei Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit nicht. Hier können z. B. Presseartikel als medienwirksame Öffentlichkeitsarbeit beigebracht werden.

7 Kooperation, Vernetzung, aufsuchende Beratungstätigkeit

Die Sucht- und Drogenberatungsstelle versteht sich als ein Teil eines gemeindenahen integrativen Versorgungsnetzes der Suchtkrankenhilfe und ist im Netz der Suchtkrankenhilfe der Landeshauptstadt Schwerin integriert.

Unsere Beratungsstelle kooperiert intensiv u. a. mit: einer Vielzahl von Suchtkrankenhilfeeinrichtungen des eigenen Trägers und anderer Träger, der Schwerpunktpraxis Sucht Schwerin, Arzt-, Facharzt- und Psychotherapiepraxen, Krankenhäusern und Fachkliniken der Landeshauptstadt Schwerin, angrenzender Landkreise, des Landes Mecklenburg-Vorpommern sowie mit Einrichtungen im gesamten Bundesgebiet.

Im Weiteren arbeiten die Mitarbeitenden für die individuellen Belange der Hilfesuchenden eng mit Ämtern und Behörden (z. B. Soziale Dienste der Justiz, Jobcenter, Agentur für Arbeit, Jugend- und Sozialamt), anderen Beratungsdiensten (z. B. Schuldnerberatungsstellen, Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfegruppen Schwerin (KISS), Erziehungs- und Familienberatungsstellen), Selbsthilfegruppen sowie Rentenversicherungen und Krankenkassen zusammen.

Für alle Mitarbeitenden ist Gremienarbeit ein wichtiger Bestandteil der Arbeit, um Erfahrungen auszutauschen, sich fachlich weiterzuentwickeln und neue Ansätze aufzugreifen und umzusetzen.



Die Mitarbeiter:innen der Sucht- und Drogenberatungsstelle nehmen an verschiedenen regionalen Arbeitskreisen aktiv teil, z.B. Arbeitskreis Sucht und Arbeitskreis Wohnen der Landeshauptstadt Schwerin.

Aufsuchende Beratungstätigkeit wird in Einzelfällen angeboten und durchgeführt, wie z. B. die Vorstellung und Durchführung von Erstgesprächen auf den Entgiftungsstationen der Helios-Kliniken Schwerin.

8 Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Sucht- und Drogenberatungsstelle ist im Internet auf der Seite der Evangelischen Suchtkrankenhilfe Mecklenburg Vorpommern gGmbH unter <https://www.suchthilfe-mv.de/kontakt-schwerin> zu finden.

Faltblätter mit Informationen zu unserer Beratungsstelle und unseren Außensprechstunden liegen in den verschiedensten Einrichtungen (siehe Punkt 7 Kooperation, Vernetzung, aufsuchende Beratungstätigkeit) aus.

Am 23.04.2024 erschien im Rahmen der Cannabis-Teillegalisierung ein Artikel über unsere Beratungsstelle bei der SVZ online und am 27.04.2024 in der Tageszeitung der SVZ.

Die Nordreportage: Tierische Helfer, in der das Magnus-Huss-Rehabilitationszentrum mit seinen Patient:innen vorgestellt wurde, wurde im Mai 2024 im NDR ausgestrahlt. Da die Beantragung der Kostenübernahme für die Aufnahme in eine Rehabilitationseinrichtung für Suchtkranke in der Regel über eine Suchtberatungsstelle läuft, wurde auch die Arbeit unserer Einrichtung in diesem Beitrag kurz aufgezeigt.

Unser Aktionstag am 14. November 2024 „SUCHTBERATUNG KOMMUNAL WERTVOLL!“ zum Thema Cannabis- Liberalisierung wurde in einem Presseartikel am 13. November 2024 in der Schweriner Volkszeitung thematisiert.

Die Presseartikel sowie die hinweisgebenden Informationsblätter zum Online-Artikel und der Nordreportage sind dem Sachbericht im Anhang beigefügt.

9 Sicherung der Fachlichkeit der Fachkräfte

Innerhalb der Sucht- und Drogenberatungsstelle fanden wöchentliche Dienstberatungen statt, in denen alle wichtigen, die Einrichtung und die Mitarbeitenden betreffenden Informationen ausgetauscht wurden. Im Weiteren wurden diese Treffen bei Bedarf zu klient:innenbezogenen Fallbesprechungen genutzt.

Zwischen der Einrichtung und dem Träger erfolgte ein regelmäßiger Informationsaustausch durch gemeinsame Sitzungen, die in den Räumlichkeiten der Sucht- und Drogenberatungsstelle in Schwerin oder des Trägers stattfanden.

Zur Sicherung der Fachlichkeit der Mitarbeitenden besteht seit vielen Jahren eine besondere Zusammenarbeit mit der Schwerpunktpraxis Sucht in Schwerin, da ein



großer Teil der Hilfesuchenden behandlungsbedürftige alkohol-, medikamenten- oder drogenabhängige Menschen sind.

In der Arztpraxis finden regelmäßige Teamberatungen, Falldiskussionen sowie Besprechungen zu Substitutionsmaßnahmen und anderen suchtspezifischen Behandlungsmöglichkeiten statt, die zu einer umfassenderen Beratung, Behandlung und Betreuung unseres gemeinsamen Klientels führen.

Die Mitarbeiter:innen der Sucht- und Drogenberatungsstelle Schwerin können i. d. R. jedes Jahr aus unzähligen Weiterbildungsangeboten wählen. Neben den trägerinternen Fortbildungsangeboten erhalten wir u. a. regelmäßig die Fortbildungsangebote von Rehabilitationseinrichtungen für Suchtkranke (z.B. vom Friedrich-Petersen-Rehabilitationszentrum Rostock, der Median Klinik Mecklenburg etc.), von Krankenhäusern (z. B. Helios-Kliniken Schwerin, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf), von der Landeskoordinierungsstelle für Suchtthemen (LAKOST) MV, von der KISS und vielen anderen Einrichtungen.

Alle Mitarbeitenden haben im Jahr 2024 zu verschiedenen Themen Fortbildungsangebote in Anspruch genommen. Dazu zählten z. B. die Fortbildungen „Drogen und Jugendliche – Möglichkeiten und Grenzen bei der Behandlung“ von den Helios-Kliniken Schwerin, „Betriebliche Suchtprävention“ von der LAKOST, „Deeskalationsmanagement nach PRODEMA“ vom Helios Hanseklinikum Stralsund oder „Moderne Suchtarbeit“ trägerintern.

10 Fazit, Ausblick

Auch im Jahr 2024 war ein deutlicher Anstieg des Klient:innenaufkommens im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen. Während im Jahr 2023 674 Hilfesuchende beraten wurden, waren es in diesem Jahr 792 (siehe Vergleich mit Vorjahre unter Punkt 5.1 Gesamtzahl der Klient:innen und Kontaktzahlen). Im Vergleich zum Jahr 2021, in dem 456 Hilfesuchende kamen, sind es weit über 50 Prozent. Die Bewältigung dieses hohen Klient:innenaufkommens im Jahr 2024 war nur durch die Kapazitätserweiterung auf 4,5 Fachkräfte in unseren Beratungsstandorten in der Mecklenburgstraße und am Dreescher Markt möglich. Eine Verringerung der Klient:innenanzahl ist nicht erkennbar, sodass die personellen, strukturellen und örtlichen Gegebenheiten unbedingt aufrechterhalten werden müssen.

Auch die veränderte gesellschaftliche und politische Haltung zum Cannabis wird vermutlich im Jahr 2025 und den folgenden Jahren zu einem erhöhten Arbeitsaufkommen in unserer Beratungsstelle führen. In Deutschland dürfen nun erwachsene Personen Cannabis besitzen und konsumieren und der Eigenanbau bzw. der Anbau in einer Anbauvereinigung ist eingeschränkt erlaubt. Dadurch könnte sich der bereits nicht unerhebliche Teil unserer Hilfesuchenden mit einem problematischen Cannabiskonsum erhöhen. Hinzu kommt, dass neue Präventions- und Beratungsangebote mit dem Schwerpunkt Cannabis für verschiedenste Personenkreise (z.B. Jugendliche, junge Erwachsene, konsumierende Elternteile, Lehrer etc.) verfügbar sein müssen.